

ater.
ung-Berein.
Oktober 1879:
ikanerin.
50 Pf.
an der Raff.
erein
Kugelfucht.
geordneten-Bah
as-Verlamm.
Montag, 6.
nd 8 Uhr halt.
tion!

1. Oktober,
10 1/2 Uhr
am Neumarkt:
he Rüchen: u.
he Rüben pp.
auf werden an-
men.

Otto Vott.
p. Heu
ria (Hbf.)
1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

1. J. 10. 10. 10.
2. J. 10. 10. 10.
3. J. 10. 10. 10.
4. J. 10. 10. 10.
5. J. 10. 10. 10.
6. J. 10. 10. 10.
7. J. 10. 10. 10.
8. J. 10. 10. 10.
9. J. 10. 10. 10.
10. J. 10. 10. 10.

Der „Wächter, Bielefelder Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich als Wochenblatt
und wird nach Ausbezahlung mit den Abonnementsgebühren verkauft.

Verkaufspreis: 10 Pf.
Einzelhefte: 2 Pf.

Der Wächter,

Bielefelder Zeitung.

(Als Wochenchrift gegründet von Rudolf Rempel.)

Nr. 232.

Redakteur und Herausgeber:
H. Böhmig in Bielefeld.

Sonnabend, 4. Oktober 1879.

Preis u. Verlag der „Bielefelder Zeitung“
(H. W. Böhmig.)

15. Jahrgang.

* Wochenschau.

Die Einführung der einheitlichen Justizorganisation in ganz Deutschland bildet das freudige Ereignis der Woche. Einheitsrecht für ganz Deutschland soll freilich erst noch geschaffen werden; tüchtige Arbeiter sind an diesem großen Werke thätig, von dessen Vollendung uns wohl nur wenige Jahre trennen. Das Gewand aber, die Form, das einheitliche Rechtsverfahren, in dessen Besitz sind wir in der vergangenen Woche gelangt. In der Rede zur Eröffnung des Reichsgerichts zu Leipzig erinnerte Präsident Simon an den schönen Spruch: „Das Recht ist der Augapfel Gottes.“ Das ist ein sinniges und prächtiges Bild; aber es hat die Einheit des Rechtes, nicht bloß der Form, zur Voraussetzung, sonst — schielt es.

An demselben Tage, welcher dem ganzen Reiche neue Gerichtsverfassung gab, trat in den Reichsländern die neue Staatsalter-Verfassung ins Leben. Die Neuordnung ist in diesem Falle allgemein als Verbesserung anerkannt, und man hat Ursache, von derselben Dauer zu erwarten. Dafür spricht schon der Umstand, daß Graf Wilhelm Bismarck in die Kanzlei des Reichsmarschalls vortreten soll, wahrscheinlich doch, um dort — Staatsalter zu lernen, für jüngere Fürstentümer ein sehr passender Beruf.

Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus liegen in ihren Ergebnissen noch nicht vollständig vor. Es scheint, als seien Befürchtungen und Erwartungen gleichmäßig getäuscht worden. Zwar werden die liberalen Parteien eine Zahl von Sitzen verlieren, die hinreichend ist, der ultramontan-conservativen Bruderpartei die Majorität zu verschaffen. Allein die Folge wird sein, daß Regierung und Opposition in der nächsten Legislaturperiode ganz und gar von Centriums Gnaden abhängig sind, und das wird für die Regierung sowohl, wie auch für den nicht pietistischen größeren Teil der Conservativen denn doch eine etwas unbehagliche Situation abgeben. Die Offiziellen empfinden das auch bereits, und darum will aus ihren Reden über die Wahl so recht kein freudiger Ton herausklingen. Tu l'as voulu — Ihr habt's gewollt, kann man der Regierung nur zusehen. Die Liberalen müßten an die Wand gedrückt werden; nun steht zu, wie Ihr mit den neuen Freunden auskommt!

Österreich-Ungarn richtet sich mit landesüblicher

Gemächlichkeit auf ein konservatives Regiment ein. Die verfassungstreuen Liberalen sind durch den Gang der auswärtigen Politik einigermaßen in Nachteil verlegt. Gegner der Okkupation von Bosnien und des Vorrückens auf Rußland, müssen sie jetzt zugestehen, daß diese militärischen Maßnahmen Österreichs Einfluß auf der Balkanhalbinsel und im Orient außerordentlich gestärkt und dem Vordringen Rußlands Halt geboten haben. Gleichwohl haben die Conservativen erst dadurch ein Übergewicht erlangt, daß sie mit den Czaren sich verstanden. Letztere treten nach langem Schwallen in den Reichsrat ein. Das ist jedenfalls ein Fortschritt im Sinne des österreichischen Reichsgedankens. Der kumulierte Protest eines Landesheiles kann diesen zwar nichts nützen, wohl aber dem Staatsgange schaden. Es muß sich nun zeigen, ob die gegenwärtigen eisdilatatorischen Gewaltthätigkeiten nicht zu theuren Preis für den Eintritt der Czaren in die Reichsraths-Gemeinschaft spielen.

In Frankreich gehörte die vergangene Woche den Festen und Tosen. Die Legitimisten in ganz Frankreich feierten den Geburtstag des Grafen Chambord bei ausverkauften Festen mit viel schönen Reden. Der durchaus inoffensive Charakter dieses Dinners verdient besonders hervorgehoben zu werden, nachdem kurz zuvor ein französischer Minister bei einer Rundreise in Lothringen recht erhebliche Taktlosigkeit geäußert und andere Unschicklichkeiten provoziert hat. — Herr Ferry ist durch die Voten der Generalräthe nicht unzufrieden. Er beharrt bei seiner Unterrichtsschwerlast und erklärt, daß das für die ganze Regierung einsteht. — Die Rückkehr der begnadigten Communarden hat noch in keiner Weise zu Unregelmäßigkeiten Anlaß gegeben.

Der Vortrags der Engländer gegen Kabul geht langsam von Statten. General Roberts scheint die Sache für ein Gerücht zu halten, das alt genossen werden muß; jedenfalls stellt er eine exemplarische Nachforschung an. Seine Proklamation, in welcher er erklärt, alle diejenigen für mitschuldig am Tode des Generals Cavagnar halten zu wollen, welche in Kabul verbleiben würden, läßt auf die Absicht schließen, daß Kabul dem Erbfeind gleich gemacht, seine Bevölkerung vernichtet werden soll. Die Geschichte der englischen Culturmission in Afghanistan würde auf diese Weise sich würdig an die Geschichte des englischen Civilisationswerkes in Indien anschließen.

Das kleine republikanische Pronunziament in Spa-

nien ist bei dem üblichen Verhaftungs-Rachspiel angelangt. In Spanien ist der Hochverrath eben kein Verbrechen, sondern nur eine Art von Sport.

Die Vorse ist in arger Geldnoth. Es fehlt am Unentbehrlichsten. Es ist so weit, daß Wandel kaum noch geschaffen zu werden braucht — er kommt schon ganz allein.

*** Berlin, 3. October.

Die Wahlnachrichten aus den Landkreisen gehen spärlich ein. Für die Fortschrittspartei lauten die Nachrichten aus Ostpreußen beharrlich günstig. Nicht bloß sind in allen neun Städten, wo Richter auf seiner Rundreise gesprochen hat, die Wahlen weit besser ausgefallen, als man vorher zu hoffen gewagt hatte, sondern auch in der ganzen Provinz, kann man sagen, hat die durch die totale Niederlage bei den letzten Reichstagswahlen hervorgerufene Entmutigung ihren Einfluß verloren: überall ist in den Urwahlbezirken tapfer gekämpft und demnach die Hoffnung berechtigt, daß von den 27 liberalen Sitzen (24 Fortschritt, 3 Nation.) die große Mehrheit gerettet wird. Schlimmer sieht es in den anderen östlichen Provinzen aus. Doch trifft hier der Verlust vorzugsweise die Nationalliberalen. In denjenigen Wahlkreisen dieser Provinzen (außer Brandenburg sind es wenig genug), wo die Fortschrittspartei eine erhebliche Zahl Anhänger besitzt oder Sitze zu verteidigen hatte, ist durch Flugblätter, Broschüren, die parlamentarische Korrespondenz und die Wahlkorrespondenz nach Möglichkeit Aufklärung über Kornölle und andere Hoffnungen der Landleute, und über die Versprechungen der Agrarier und Konservativen und die Zukunftsbilder des Reichstanzler verbreitet. Die Wirkung ist durchaus nicht zu verkennen. Denn in den Wahlkreisen, in denen die Fortschrittspartei gar keine Verbindungen hat, also die Agitation der Nationalliberalen allein überlassen mußte, ist der Abfall der Bauern viel massenhafter. An ekklatantesten zeigt sich dies in der durch Wohlstand und bessere Schulbildung ihrer Bewohner bevorzugten Provinz Sachsen, der Domäne der Nationalliberalen. Hier hat man sich nationalliberaler Seite die ecklatanteste Wähe gegeben, der Fortschrittspartei die paar Sitze, die sie hatte, zu rauben und ihr neue Sitze zu verschließen. Der Erfolg ist in der Altmark, in Nordhausen und in einer Reihe anderer Kreise, Sieg der Konservativen. Gute erkennen es auch die heiligen Ratio-

Verloren.

von Fritz Dannemann.
(5. Fortsetzung.)

Stumm und niedergeschlagen schlich er durch die belebten, lichtstrahlenden Straßen bis auf einen großen, mit hohen Lindenbäumen umgebenen Platz, aus dessen Mitte sich ein palastartiges Gebäude mit schlanken griechischen Säulen erhob. Das hohe, in solchem Bildhauerischum prägnante Portal war glänzend erleuchtet, die Nischen und Wände mit großen Affischen bedeckt. Vor dem Eingang hielten in langer Reihe elegante Carossen, welche der Gesellschaft harrten, die in jenem Prachtgebäude sich an einem seltenen Genuß ergötzte.

Franz befand sich vor dem Hoftheater, dem Opernhaus der Residenz; er las mit stürmisch pochendem Herzen die Affischen, die verkündeten Verhörs „Fidelio“, und Emmy — da stand ja ihr Name mit großen Lettern — Emmy sang die Leonore.

Taumelnd wie ein Träumender betrat er das kunstgeweihte Haus.

Der Cassirer betrachtete etwas verwundert den blaffen zerstreuten Besucher, der kurz vor dem Schluß der Vorstellung noch ein Billet erbat.

Die Portiere öffnete sich, Franz trat in die strahlenden, mit kostbarem Luxus ausgestatteten Räume; das Finale des letzten Aktes, der wunderbare Jubelchor „Wer ein holdes Weib errangen“ rauschte ihm voll und eindringend entgegen. Ach, wie es ihn begeisterte und erhob, als wollt's zu den Sternen ihn tragen! Und doch, jetzt vernahm er die schmelzenden Töne eines Soprans von wundervoller Höhe und Innigkeit — „Florenz!“ „Florenz!“ und seine Seele jauchzte in dithyrambischen Jubel. Ja, das war ihre, das war

Emmy's Stimme, — er hörte sie wieder nach langer langer Zeit.

Und wie sie dort vor ihm stand, wie eine Königin, die Geliebte seines Herzens! Leppige, dunkle Locken ringelten sich über die stolzen Schultern; die elastische, anmuthige Bewegung der schlanken Glieder im knapp anschließenden spanischen Männerkostüm, ihr weithin leuchtendes Auge, das in höchster Begeisterung verklärte Antlitz, — ach, war sie nicht schöner und hinreißender denn je?

Und ihrer Stimme bezaubernder Klang, weckte er nicht mit einem Male die seltsamen Erinnerungen in seiner hochaufschwellenden Brust?

„Wer ein holdes Weib errangen!“ jubelte es noch einmal mit hellen Donnerbölen durch das andächtig lauschende Haus und wieder rauschte der Vorhang entschwindend die entzückende Scene, — wie Sphärenklang wie eine farbenstehende Jata-Morgana.

Wie ein Trunkener schwankte Franz aus dem Hause vom Strome der drängenden Menge getragen. Stolle Equipagen rollten heran, reichgekleidete Damen in cavaliere Begleitung stiegen ein und fuhren laufend von dannen.

Der arme Franz erwachte zur Wirklichkeit; er lehnte im Schatten einer Säule des Portals und blickte nach jeder einziehenden Dame, auf jeden Wagen, ehe dieser die breite Einfahrt zum Theater verließ. In seiner sehnsüchtigen Erwartung hatte er ganz vergessen, daß Emmy sich noch unzufrieden hatte; sein Herz pochte wild und unruhig, so oft eine Frauengestalt, welche derjenigen Emmy's ähnlich sah, achlos an ihm vorbeistrich.

Das Publikum hatte sich längst zerstreut, zwei Equipagen nur hielten noch vor dem Theater.

Jetzt trat ein aristokratischer, älterer Herr in Generaluniform mit einer verschleierten Dame aus dem Ve-

stibule, eine der Equipagen fuhr vor, der Herr hob die Dame in den Wagen, küßte noch eine Zeit lang heimlich mit ihr und stieg dann in die andere Equipage welche unverzüglich von dannen fuhr.

Jetzt hatte sich auch der Wagen, in welchem die Dame saß, in Bewegung gesetzt; er fuhr in mäßiger Trabe von Straße zu Straße und hielt endlich vor einem vornehmen, hehrerleuchteten Hause still.

Als Franz die Dame einsteigen und mit dem älteren Herrn plaudern sah, griff er unwillkürlich nach seinem Herzen; er wollte laut aufschreien, aber kein Ton kam über seine Lippen, die Brust war ihm wie zugeknütt. Athemlos eilte er hinter dem Wagen her.

Er sah, wie ein reich gallonirter Portier den Schlag öffnete, die Dame leichtfüßig im Innern des Hauses verschwand, während der Wagen langsam in den geöffneten dunkeln Remisenhof fuhr.

„Sie ist es!“ murmelte Franz, bis zum Tode erschöpft zu den verhangenen Fenstern des Hauses hinaufblickend. „Ich muß sie sehen und sprechen, und kostet es mir das Leben!“

Er trat in den hellerleuchteten Hausflur, ohne vom Portier bemerkt zu werden, und flog unbehindert die mit kostbaren Teppichen belegte Marmortreppe bis zur ersten Etage hinauf; er befand sich in einem dunklen Vorfaal, der mit blühenden Orangebäumen und anderen duftenden Topfpflanzen bekränzt war, zur Seite einen großen Balkon hatte, von welchem eine mit üppigem Weinlaub umrannte Treppe in den Garten hinabführte. Die breite Flügeltür des zunächst gelegenen Wohnzimmers war nur angelehnt und ein heller schmaler Lichtstreifen stahl sich von dort über den weichen Teppichboden des einfachen Vorfaales.

Stumm und lautlos, mit stürmisch pochendem Herzen, blieb Franz vor der Thür stehen und blickte sehnsüch-

Versammlung sämmlicher liberalen Wahlmänner

des Wahlkreises Bielefeld-Galle-Gersford
behuß definitiver Aufstellung der Candi-
daten am

Sonntag, den 5. Oktober,
Nachmittags 4 1/2 Uhr.
im großen Saale der Gesellschaft „Ein-
tracht“ zu Bielefeld.

Das Wahl-Comité der vereinigten
liberalen Parteien.

Winter-Paletots

für Knaben und Mädchen
empfehle in reichhaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen.

S. Steinberg.

Den Empfang sämtlicher

Neuheiten für Herbst- & Winter Saison:

**Kleider- und Besatzstoffe, Costümes,
Wintermäntel, Regenmäntel etc.**

beehre mich hiermit anzuzeigen, und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

Anfertigung von Costümes & Mänteln
übernehme nach Maß.

F. Buddeberg.

J. Jacobsberg, Markt 56.
Lager feinsten Buckskins und Paletotstoffe.

Anfertigung von Herrengarderobe nach Maß
in neuester und bester Ausführung.

Solide Preise.

Eine große Auswahl

**Zwirn- & Tüll-Gardinen,
Möbelstoffe aller Art, Damast, Rips, Peluche,
Jute, Teppiche & Tischdecken.**

F. Buddeberg.

Cremer & Rosenstirn

empfehlen

Kleiderstoffe

in guten Qualitäten und reicher Auswahl.

Besatzstoffe

in Wolle, Seide und Sammt.

Anfertigung von Costümen
nach den neuesten Modellen und zu billigen Preisen.

Unterziehzeuge,

Strümpfe und Garne,

sowie überhaupt sämtliche

Herbst- & Winter-Artikel

in frischer guter Waare auf Lager und verkaufte
solche zu außerordentlich billigen Preisen.

Theodor Steinief,

Niedernstr. 272.

Sämtliche Artikel für Herren-Garderobe

Tuche, Buckskins, Paletotstoffe, Cravatten,

Slipse, Cachenez

in großer Auswahl neu eingetroffen. — Anfertigung übernehme nach Maß unter
Garantie des guten Eigens.

F. Buddeberg.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag, 4. Oktober:
Volkshilfs-Verein, Baderstraße 10.
Ab. 8 1/2 bis 9 1/2.
Gaddebaumer Gesang-Verein „Froh-
sinn“, Gesang 8 1/2 Ab.
Vorturner-Vereinigung, Sport-
platz Ab. 8 1/2.
Gaddebaumer Turnverein, in, Ab.
9 Uhr.

Sonntag, 5. Oktober:
Jünglingsverein, Gefellige Zusam-
menkunft.
A. B. V. Theater, Die Kriegerin.
Entree für Mitglieder 25 Pf.

Montag, 6. Oktober:
A. B. V. Vorabendigung Ab. 8 1/2.
Turngemeinde, Turnen, Ab. 8 1/2.
Verein für Geflügelzucht, Monats-
Versammlung bei Koderbach, Ab.
8 1/2.

Zu vermieten.

Im früher Kriegerischen Hause
Cent. 4 77 sind mehrere Wohnungen
nebst Landst. auf sofort zu ver-
mieten, auch steht das Haus unter
günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Zu erfragen J. D. Strothotte,
Bielefeld.

Den vollständigen Eingang der
Neuheiten für Herbst und Winter

**Anzug-, Beinkleider- und
Paletot-Stoffen**

in- und ausländischen Fabrikates
beehre ich mich anzuzeigen.

Herren-Garderobe-Anfertigung
nach Maß,
unter Bürgschaft tadelloser Ausführung.

S. Steinberg.

Den Empfang der Neuheiten in

**Wintermänteln,
Regenmänteln, Costümen,
Höcken etc., sowie Stoffen**

zeige ergebenst an.

Peter Schulte.

**Drell, Barchend, Daunendrell,
Bettfedern u. Daunen**

in vorzüglich ausgeführter, staubfreier Waare empfehle zu
billigen Preisen.

A. Henneking.

Photographisches Atelier

L. Bolzau jun., Bielefeld.

An heutigen Tage verlegte mein photographisches Atelier in die
Niedernstraße Nr. 249.

Indem ich dasselbe zur Anfertigung aller photographischen Ar-
beiten empfehle, verspreche ich bei feinsten Ausführung solide Preise.

Zugleich mache ich auf meine
neuen Bielefelder Ansichten und besonders
schönen Leistenrahmen

aufmerksam.

Die Aufnahmezeit für die Wintermonate ist von Morgens
9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. **L. Bolzau jun.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab

Obernstraße Nr. 3,

in dem F. Colbrunn'schen Hause.

Bielefeld, den 1. Oktober 1879.

Heinrich Belzer,

Woll-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlung
en gros & en detail.

C. Reuther & Co.

in Gennes a. d. Sieg.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,

liefern unter Garantie:

Getreidemähmaschinen, Grassmähmaschinen,

(System Wood),

(System Vanden),

Dreschmaschinen und Futterfäbrmaschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

22 goldene und silberne Medaillen.

Bielefeld

127 Gehrenberg 127

billigste

Buch- und Kurzwaaren.

Garnirte Hüte, Wollwaaren, Tüllcapotten,
von, Weißwaaren, Capotten.

1 Mark an.

Erstücke genau auf die No. 127, Gehrenberg, zu achten,
vormals Wolf.

Bänder, Blumen, Bänder, sämtliche Bänderartikel in größter
Auswahl. Handbreite seidene Bänder nur 50 Pfennige der ganze
Meter = 1 1/2 Ellen.

50 Bgl.-Artikel: Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schmuck
etc., Gratulationskarten.

Nur gegen Barzahlung.

Der...
ersch...
und...
Bielefeld

B

Nr. 233.

Wie wird das
sehen? — Diese
politischen Interessen
in Vermuthungen be-
trage wird man da-
kennen. Das Eine
Abgeordnetenhaus
nomie zeigen, als
legten Legislaturper-
gen Richter men-
figuren unter den
Windthorst-Neppin-
Bedeutung ebenbü-
war es stets Engen-
ten und führend
der Redner. Mit
rühret, wußte er die
Achtung und Beac-
gend ein Zweiter,
gekommissionen schlo-
auf die schließliche
den Landtag vorge-
rungsentscheid hat
schäpsten gleichmä-
wesen, alle Parteien
ausgenommen, mit
bitterer, rücksichts-
Nichter ist in Dage-
lang im Landtage
Seiten, unter And-
treiben, wurden in
aber am Freitag M-
männer des ersten
Erklärung abgegeb-
men. Auch Kaster
seiner Parteigenoss
Mandat nicht anzu-
stellung zu mache-
neinhausen, in der
schwer, sich diese b-
ordnete zu denken
die Wahlen noch f-
der Unterschied z-
und dem neuen ni-

von
(6. J.)

Fünf Jahre seit
verloren. Die L-
richtschreiberin bl-
gen fangen die Be-
gefang.
Auf einer Ban-
und blidte schweig-
Landstraße, welch-
die dufteverfälschte
schien voll und w-
haarigen Frau, w-
beweglich dort fa-
hielten ein Zeitung-
Tagesneuigkeiten
einer berühmten
Auf ihrer Trümm-
Gesellschaft mit a-
Magistrats auch
Bewohner mit ein-
überraschen. Die
Mitglied der Oper
Deutsche sein und
B... am Ne-
Zeit einmal in L-
So oft die Bl-
blatt fielen, stahm-
finsternen und hart-
res Bild mit unh-
träumenden Augen
Stellung über das